

Internationaler Tag der Behinderten

Er war irgendwie der Beste im Jahrgang. Auch wenn ich mit solchen Urteilen sehr vorsichtig bin und sie eigentlich nicht heranziehe. Aber er war im Rückblick der Jahrgangsbeste: Jens. Ein „Spasti“, tuschelten einige der 15 andern noch in der ersten Konfirmandenstunde. Später hat keiner mehr so geredet. Da saßen sie abwechselnd neben ihm und haben für ihn mitgeschrieben – von Gott und der Welt, eben dem, was uns im Konfirmandenunterricht beschäftigte. Und Gott hat seine Welt mit seiner ganz eigenen Handschrift dank Jens für manchen von uns lesbarer gemacht.

Die Fröhlichkeit, das große „Hallo“ beim Ankommen im Gemeindehaus, die besondere Würde, die er in Schlips und Kragen beim Konfirmationsgottesdienst und seinem „Ja“ zum Glauben versprühte.

Ein Jahr lang schwärmte er im Ort von den Gottesdiensten und der Gemeinde. Jens: Der beste Werbeträger für die Kirche vor Ort. Und vielleicht der nachhaltigste Impulsgeber in einem Jahr Unterricht.

Nicht, dass man das falsch versteht: Wie jeder andere hatte er seine Ecken und Kanten. Keine Heiligsprechung! Heilig sind wir allesamt ohnehin nur, weil Gott mit uns spricht. Das tut er so wunderbar vielfältig. Und das, was wir „Behinderung“ nennen, ist ihm dabei kein Hindernis. Schon gar nicht in Sachen Wertschätzung. Deshalb war Jens der Beste im Jahrgang. Der beste Weg zu lernen, was das Leben wirklich ausmacht. Und: Dass manche Einschränkung nachher mehr in unserm Kopf als in unserem Miteinander stattfindet.

Gewiss – solche Erfahrungen haben manchmal eine erschreckend kurze Halbwertszeit. Da hätte noch mehr draus werden können. Das denke ich heute, am Internationalen Tag der Behinderten. Nicht mehr Sonderstellung, sondern mehr Normalität. Nicht ein „internationaler Tag“ macht's. Auch nicht ein besonderes Jahr Konfirmandenunterricht. Der Alltag – der ist's. Oder muss man sagen: der wär's.

Da könnte es doch noch mehr Jens geben. Und mehr von Gott, der mit Jens, Ihnen und mir seine wertvolle Geschichte schreibt. Hoffentlich so, dass wir immer wieder übereinander und ihn staunen.